

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Dronte oder Dudu

[urn:nbn:de:bsz:31-263079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263079)

D e r K a s u a r .

(*Struthio casuaris.*)

Da, wo das Vaterland der Straußen sich endigt, fängt die Heimath der Kasuare an, welche nächst jenen die größten Vögel auf der Erde sind. Man findet sie vorzüglich auf den Molukfischen Inseln und den gegenüber liegenden Theilen des festen Landes; ihre Gattung ist aber lange nicht so zahlreich, als die Gattung der Straußen, vermuthlich weil die stärkere Bevölkerung von Ostindien die Vermehrung jener beschränkt.

Der Kasuar hat einige sehr in die Augen fallende Kennzeichen, welche ihn vom Strauß unterscheiden. Dahin gehört die kegelförmige hornartige Haube auf dem Kopfe, deren Höhe drei Zoll und der Durchmesser an der Wurzel einen Zoll beträgt. Sie ist vorn schwarz und hinterwärts gelb. Den Kopf und die Hälfte des Halses bekleidet eine runzlichte, roth und bläulich schillernde Haut, ungefähr so, wie wir an den Kalekutschen Hähnen sehen. Diese Haut verlängert sich in der Gegend unter dem Halse, wo die Federn anfangen, in zwei herabhängende abgerundete Fleischzapfen, etwa einen halben Zoll lang. Die Flügel bestehen aus bloßen Federkielen ohne Bart, deren Spitzen röthlich sind. Jeder Flügel hat fünf dergleichen Kiele, wovon der mittellste der längste ist, die übrigen aber nehmen an beiden Seiten stufenweise ab, beinahe wie die Finger an einer Hand. Die Lenden sind bis an die Knie mit Federn besetzt. An den starken nervigten Füßen stehen drei vorwärts gerichtete Behen, womit er, wie der Strauß, zolldicke Bretter durchtreten kann. Die Federn sind auch von besonderer Art, denn es entspringen aus Einem Stamm meistens zwei Kiele, und die Bartfasern ähneln den Pferdehaaren. Über den Würzel hängen die längsten herab, welche die Stelle eines Schwanzes vertreten.

Ubrigens hat der Kasuar in Ansehung seiner Lebensart die meiste Ähnlichkeit mit dem Strauß.

Eine Abänderung des Kasuars findet sich auch in Neuholland. Die Farbe der Federn ist oberwärts braun, nach dem Bauche zu weißlich. Die Haube auf dem Kopfe fehlt ihm. An Größe übertrifft er noch den Ostindischen Kasuar. Er läuft so schnell, daß kein Windhund ihn einholen kann. Sein Fleisch schmeckt beinahe, wie zartes junges Rindfleisch.

D e r D r o n t e o d e r D u d u .

(*Didus ineptus.*)

Ein seltsames Geschöpf! — Er ist etwas größer als ein Schwan, aber so ungestaltet, plump und schwerfällig, daß man ihn mit keinem andern Vogel vergleichen kann. Auf dem großen, unförmlichen, gebogenen Schnabel sitzen die schwarzen Augen, die ein weißer

Circle umgibt; an der Wurzel des Schnabels steht ein Saum von Federn, und bildet gleichsam eine Kappe um den Kopf. Die kurzen Flügel sind zum Fliegen untauglich. Der Federbüschel auf dem Rücken dient ihm statt eines Schwanzes, der an dem Bürgel gänzlich fehlt.

Die Gattung dieser Vögel soll jetzt auf Isle de France und Bourbon ganz ausgerottet seyn, wie Hr. H. Blumenbach anzeigt: Er sagt *): Noch zu unsrer Väter Zeit fand sich auf Isle de France und einigen benachbarten kleinen Inseln (aber sonst, soviel bekannt, nirgend in der Welt) eine Gattung großer, plumper, träger Landvögel, die Dudus, deren Aufenthalt um so eingeschränkter war, da sie so wenig, als der Kasuar, fliegen konnten. Nach den Versicherungen des Herren Morel aber, der deshalb an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt hat, existirt dieser Vogel jetzt nicht mehr. Er ist allgemach ausgerottet. Und das ist nicht unbegreiflicher und nicht unwahrscheinlicher, als daß, wie bekannt, im Jahre 1630 der letzte Wolf in Schottland erschossen worden, wo noch hundert Jahr vorher große Wolfsjagden gehalten wurden; so wie schon früher diese Raubthiere aus England, und dreißig Jahre später auch aus Irland vertilgt worden sind.

Man kannte überhaupt nur 3 Arten des Dudu, den gemeinen Dudu, den Einsiedler-Dudu und den Nager-Dudu; ob außer den beiden obgedachten Inseln, wo sie nun ausgerottet seyn sollen, noch welche auf andern Inseln im Indischen Meere existiren, ist unbekannt.

Manchots und Pinguine.

(*Aptenodytes.*)

Diese sonderbare Art von Vögeln — gleichsam Mittelgeschöpfe zwischen den Vögeln und Amphibien — gehören zu derjenigen Ordnung, welche durch ihren Körperbau bestimmt ist, meist auf dem Wasser zu leben. Unter den Vögeln sind sie ungefähr das, was unter den Säugethieren die Palmaten (Säugethiere mit Schwimmsüßen) sind, wohin z. B. das Robbengeschlecht gehört. Sie haben einen zusammengedrückten Schnabel, der bei einigen Arten breiter, bei andern schmaler ist. Ihr ziemlich plumper und dicker Leib ist mit Federn bedeckt, die man dem äußern Ansehen nach für Haare halten sollte, und die auch wirklich den Haaren der Säugethiere ähnlich sind. Nur wenn man sie ihnen austrupft, überzeugt man sich, daß es Federn sind, weil man alsdenn den Kiel deutlich erblickt. Eigentliche Schwimmen oder Flügel hat der Pinguin nicht, sondern an deren Statt kurze, stoffenartige, häutige Lappen, die ihm zwar zum Schwimmen oder Fortrudern, aber nicht zum Fliegen dienen. Diese Lappen hängen schlaff an den Seiten herunter. Die Füße

*) Beiträge zur Naturgeschichte. 1r Th. S. 28.